

Prompt-Engineering: Strukturierte Prompt- Formeln für hochwertige KI- Ergebnisse

□□ Kernaussage

Gute Prompts sind keine magischen Formulierungen, sondern strukturierte Arbeitsaufträge mit Rolle, Kontext, Ziel, Aufgabe, Format, Qualitätskriterien und klaren Grenzen.

□□ Überblick

Die Qualität eines KI-Ergebnisses hängt maßgeblich von der Qualität des Prompts ab.

Einfache oder unstrukturierte Prompts führen häufig zu:

- generischen Antworten
- unklaren Ergebnissen
- Halluzinationen
- unnötiger Nacharbeit
- inkonsistenter Qualität

Strukturierte Prompts dagegen verbessern:

- Präzision
- Relevanz
- Konsistenz
- Nutzbarkeit
- Steuerbarkeit
- Reproduzierbarkeit

Die folgende Prompt-Formel eignet sich besonders für:

- Wissensarbeit
- Softwareentwicklung
- Strategie
- Automatisierung
- KI-Agenten
- Analyseaufgaben
- Content-Erstellung
- Produktivitäts-Workflows

⚡ Kurzformel für den Alltag

Für viele praktische Aufgaben genügt diese kompakte Struktur:

```
Du bist [Rolle].
```

```
Kontext:
```

```
[Wichtige Rahmenbedingungen]
```

```
Ziel:
```

```
[Wofür soll das Ergebnis dienen?]
```

```
Aufgabe:
```

```
[Was soll konkret erstellt, analysiert oder entschieden werden?]
```

```
Format:
```

```
[Gewünschte Ausgabeform]
```

```
Beachte:
```

```
[Grenzen, Ton, Qualitätskriterien oder Verbote]
```

Diese Kurzformel ist besonders nützlich, wenn ein Prompt schnell brauchbar sein soll, ohne sofort alle erweiterten Bausteine auszuformulieren.

☐ Die Kernformel

Rolle + Kontext + Ziel + Aufgabe + Format + Ton + Verbote + (Beispiel)

Die einzelnen Bausteine definieren klare Rahmenbedingungen für das Sprachmodell und reduzieren Fehlinterpretationen erheblich.

Die einzelnen Bestandteile

1. Rolle

Zweck

Die Rolle definiert:

- Perspektive
- Kompetenzniveau
- Denkweise
- Prioritäten
- Fachsprache

Dadurch kann die KI konsistenter und zielgerichteter antworten.

Beispiele

Du bist ein erfahrener Enterprise-Architekt.

Du bist ein kritischer Security-Analyst.

Du bist ein pragmatischer Produktmanager.

Best Practices

Gut:

- spezifisch
- realistisch
- fachlich klar

Weniger gut:

- zu allgemein

- widersprüchliche Rollen gleichzeitig

Beispiel

Schlecht:

Du bist ein Experte.

Besser:

Du bist ein erfahrener CIO mit Fokus auf KI-gestützte Prozessautomatisierung im Mittelstand.

2. Kontext

Zweck

Der Kontext beschreibt die Rahmenbedingungen.

Ohne Kontext produziert die KI oft:

- generische Antworten
- falsche Annahmen
- unpassende Lösungen

Typische Kontextinformationen

- Branche
- Unternehmensgröße
- technische Umgebung
- Zielsysteme
- Budget
- Zeitrahmen
- Datenschutzanforderungen
- vorhandene Tools
- organisatorische Einschränkungen

Beispiele

Das Unternehmen nutzt Microsoft 365 und Power Platform.

Die Lösung muss DSGVO-konform sein.

Die Zielgruppe besteht aus Fachanwendern ohne IT-Kenntnisse.

Best Practices

Kontext sollte:

- relevant
- präzise
- fokussiert

sein.

Zu viel irrelevanter Kontext verschlechtert oft die Ergebnisse.

3. Ziel

Zweck

Das Ziel beschreibt das gewünschte Endergebnis.

Viele Prompts beschreiben nur die Aufgabe — nicht den eigentlichen Zweck.

Kurz gesagt:

- Ziel = Wofür soll das Ergebnis dienen?
- Aufgabe = Was soll die KI konkret tun?

Beispiele

Ziel ist eine Entscheidungsgrundlage für das Management.

Ziel ist eine pragmatische MVP-Umsetzung.

Ziel ist maximale Automatisierung bei minimalem Wartungsaufwand.

Warum wichtig?

Das Ziel hilft der KI:

- Prioritäten zu setzen
- Trade-offs zu bewerten
- relevante Informationen auszuwählen

4. Aufgabe

Zweck

Die Aufgabe beschreibt konkret, was getan werden soll.

Beispiele

Erstelle eine Architekturübersicht.

Vergleiche drei Lösungsansätze.

Analysiere Risiken und Gegenmaßnahmen.

Gute Aufgaben sind

- konkret
- überprüfbar
- eindeutig

Schlechte Aufgaben

Zu vage:

Hilf mir mit KI.

Besser:

Erstelle einen Umsetzungsplan für einen internen KI-Chatbot auf Basis von Microsoft Copilot Studio.

5. Format

Zweck

Das Format bestimmt die Nutzbarkeit der Antwort.

Dieser Punkt wird häufig unterschätzt.

Beispiele

- Markdown
- Tabelle
- JSON
- Checkliste
- Mermaid-Diagramm
- Executive Summary
- Schritt-für-Schritt-Anleitung

Gute Formatdefinitionen

Nutze Markdown mit klaren Überschriften.

Erstelle eine Tabelle mit Vor- und Nachteilen.

Liefere valides JSON.

Vorteile

Klare Formatvorgaben:

- reduzieren Nacharbeit
 - verbessern Lesbarkeit
 - erleichtern Automatisierung
-

6. Ton

Zweck

Der Ton definiert Kommunikationsstil und Sprachebene.

Beispiele

- professionell
- sachlich
- technisch
- managementtauglich
- motivierend
- kritisch
- verständlich

Beispiel

Schreibe präzise, sachlich und ohne Marketing-Floskeln.

7. Verbote / Constraints

Zweck

Verbote verhindern unerwünschte Ergebnisse.

Dieser Bereich ist extrem wirkungsvoll.

Beispiele

Keine allgemeinen Floskeln.

Keine erfundenen Fakten.

Keine Buzzwords ohne Erklärung.

Keine unnötigen Einleitungen.

Wirkung

Negative Constraints helfen gegen:

- Halluzinationen
- irrelevante Inhalte
- unnötige Ausschmückungen
- falsche Prioritäten

8. Beispiele (optional)

Zweck

Beispiele zeigen der KI:

- gewünschte Struktur
- Stil

- Detailgrad
- Antwortlogik

Beispiele

Beispielstruktur

Problem → Ursache → Lösung → Aufwand → Risiko

Beispielstil

Statt:

Das ist super innovativ.

Lieber:

Die Lösung reduziert manuellen Aufwand um ca. 40 %.

Wirkung

Beispiele verbessern:

- Konsistenz
- Stiltreue
- Formatqualität
- Reproduzierbarkeit

Wann Beispiele NICHT sinnvoll sind

Beispiele sind mächtig — aber nicht immer hilfreich.

Deshalb ist der Baustein sinnvollerweise optional:

Rolle + Kontext + Ziel + Aufgabe + Format + Ton + Verbote + (Beispiel)

Beispiele vermeiden, wenn ...

1. Kreativität wichtiger ist als Konsistenz

Beispiele erzeugen starke Musterbindung.

Folge:

- weniger Originalität
- ähnliche Antworten
- geringere Vielfalt

Beispiel:

Entwickle ein völlig neues Produktkonzept.

Hier können Beispiele Kreativität unnötig einschränken.

2. Der Lösungsraum offen bleiben soll

Die KI interpretiert Beispiele oft als implizite Vorgabe.

Folge:

- alternative Ansätze werden ignoriert
- Innovation sinkt
- Bias entsteht

3. Das Beispiel selbst schlecht ist

Die KI übernimmt oft:

- Denkfehler
- schlechte Struktur
- problematische Prioritäten

Ein schlechtes Beispiel verschlechtert häufig das Ergebnis.

4. Exploratives Denken gewünscht ist

Wenn das Ziel ist:

- neue Perspektiven zu finden
- ungewöhnliche Ideen zu entwickeln
- verschiedene Denkansätze zu erkunden

dann können Beispiele zu früh einschränken.

Besser:

Entwickle mehrere grundsätzlich unterschiedliche Lösungsansätze.

5. Die Aufgabe ohnehin eindeutig ist

Bei einfachen Aufgaben erhöhen Beispiele oft nur:

- Prompt-Länge
- Komplexität
- Tokenverbrauch

ohne echten Mehrwert.

□□ Erweiterte Prompt-Formel

Für professionelle Anwendungen empfiehlt sich häufig eine erweiterte Struktur:

```
Rolle
+ Kontext
+ Ziel
+ Zielgruppe
+ Aufgabe
+ Prioritäten
+ Qualitätskriterien
+ Entscheidungslogik
+ Format
+ Detailgrad
+ Ton
+ Verbote / Constraints
+ Unsicherheitsregeln
+ Review-Schritt
+ (Beispiele)
```

□□ Erweiterte Bausteine

Zielgruppe

Zweck

Die Zielgruppe beeinflusst:

- Sprache
- Komplexität
- Detailtiefe
- Abstraktionsniveau

Beispiele

- Vorstand
 - Entwickler
 - Fachanwender
 - Kunden
 - Management
 - Security-Team
-

Prioritäten

Zweck

Modelle optimieren sonst oft „durchschnittlich gut“.

Prioritäten helfen bei Trade-offs.

Beispiel

Priorität:

1. Faktische Korrektheit
 2. Pragmatismus
 3. Kürze
 4. Kreativität
-

Qualitätskriterien

Zweck

Definiert, woran ein gutes Ergebnis gemessen wird.

Beispiele

Begründe technische Entscheidungen.

Kennzeichne Unsicherheiten.

Vergleiche Alternativen kritisch.

Nutze aktuelle Best Practices.

Wirkung

Verbessert:

- Denkqualität
- Nachvollziehbarkeit
- fachliche Tiefe

Entscheidungslogik

Zweck

Besonders hilfreich bei:

- Empfehlungen
- Vergleichen
- Strategien
- Architekturentscheidungen

Beispiele

Bewerte nach:

- Kosten
- Skalierbarkeit
- Datenschutz
- Wartbarkeit
- Implementierungsaufwand

Detailgrad

Zweck

Steuert die Tiefe der Antwort.

Beispiele

- Executive Summary
 - High-Level
 - Deep Dive
 - technisch detailliert
 - Schritt-für-Schritt
-

Unsicherheitsregeln

Zweck

Reduziert Halluzinationen und verbessert Vertrauenswürdigkeit.

Beispiel

Wenn Informationen unsicher sind:

- Unsicherheit kennzeichnen
 - Annahmen explizit machen
 - keine Fakten erfinden
-

Denkmodus / Reasoning-Modus

Zweck

Steuert die Art des Denkens.

Beispiele

- analytisch
- kritisch
- kreativ
- strategisch
- hypothesengetrieben
- First-Principles-orientiert

Beispiel

Analysiere zuerst Ursachen und leite daraus Lösungen ab.

Iterationsmodus

Zweck

Hilfreich bei komplexen Aufgaben.

Beispiele

Stelle zuerst Rückfragen.

Erstelle zunächst einen Entwurf.

Arbeite in mehreren Phasen.

Review-Schritt / Selbstkritik

Zweck

Erhöht die Qualität bei anspruchsvollen Aufgaben deutlich.

Beispiel

Prüfe dein Ergebnis abschließend auf:

- logische Fehler
 - Widersprüche
 - unrealistische Annahmen
 - fehlende Risiken
-

□□ Beispiel für einen hochwertigen Prompt

Einfacher Prompt

Erstelle eine KI-Strategie.

Typisches Ergebnis:

- allgemein
- generisch
- wenig umsetzbar

Strukturierter Prompt

Du bist ein erfahrener CIO mit Fokus auf KI-Transformation im Mittelstand.

Kontext:

Das Unternehmen hat 250 Mitarbeitende und nutzt Microsoft 365.

Ziel:

Entwicklung einer pragmatischen KI-Strategie für die nächsten 12 Monate.

Aufgabe:

Erstelle einen priorisierten Umsetzungsplan inklusive Quick Wins, Risiken und technischer Voraussetzungen.

Zielgruppe:

Geschäftsführung und Bereichsleiter.

Prioritäten:

1. Praktischer Nutzen
2. Datenschutz
3. Schnelle Umsetzbarkeit

Qualitätskriterien:

- nachvollziehbare Empfehlungen
- realistische Einschätzungen
- konkrete Maßnahmen

Format:

Markdown mit:

- Executive Summary
- Roadmap
- Risikobewertung
- Aufwandsschätzung

Ton:

Professionell, präzise und managementtauglich.

Verbote:

Keine Buzzwords ohne Erklärung.

Keine unrealistischen Zukunftsversprechen.

Review:

Prüfe die Empfehlungen abschließend auf Realisierbarkeit.

(Beispiel)

Maßnahmen immer im Format:

Problem → Lösung → Nutzen → Aufwand → Risiko

⚠ Typische Fehler bei Prompts

1. Zu wenig Kontext

Problem:

Mach eine Analyse.

Folge:

- generische Ergebnisse
-

2. Zu viele Aufgaben gleichzeitig

Problem:

- Analyse
- Strategie
- Marketing
- Architektur
- Code

alles in einem Prompt.

Folge:

- unscharfe Antworten
 - Qualitätsverlust
-

3. Keine Qualitätskriterien

Folge:

- oberflächliche Antworten
 - fehlende Priorisierung
-

4. Kein gewünschtes Format

Folge:

- schwer nutzbare Outputs
 - unnötige Nacharbeit
-

5. Fehlende Constraints

Folge:

- Halluzinationen
 - Floskeln
 - irrelevante Inhalte
-

□ Best Practices

Klarheit schlägt Komplexität

Nicht:

Schreib etwas Geniales.

Besser:

Erstelle drei pragmatische Lösungsansätze mit Vor- und Nachteilen.

Große Aufgaben strukturieren

Besser:

1. Analyse
2. Optionen
3. Bewertung
4. Empfehlung
5. Umsetzung

statt alles gleichzeitig anzufragen.

Iterativ arbeiten

Nicht:

- einen riesigen Monsterprompt schreiben

Besser:

- Entwurf
 - Review
 - Verfeinerung
 - Iteration
-

Constraints aktiv nutzen

Sehr wirksam gegen:

- KI-Floskeln
 - Halluzinationen
 - irrelevante Ausschmückungen
-

Beispiele gezielt einsetzen

Beispiele helfen besonders bei:

- exakten Formaten
- Stiltreue
- reproduzierbaren Ergebnissen

Nicht automatisch bei kreativen oder explorativen Aufgaben.

Fazit

Die Qualität eines KI-Ergebnisses entsteht nicht durch „magische“ Prompt-Formulierungen.

Die größten Qualitätshebel sind:

1. klare Ziele

2. sauberer Kontext
3. gute Constraints
4. explizite Qualitätskriterien
5. iterative Verfeinerung

Die eigentliche Stärke moderner Prompt-Methodik liegt nicht im „Prompting“ selbst, sondern in der systematischen Steuerung von:

- Kontext
- Denkweise
- Prioritäten
- Qualitätsanforderungen
- Entscheidungslogik

Die Kernformel:

Rolle + Kontext + Ziel + Aufgabe + Format + Ton + Verbote + (Beispiel)

bildet dafür eine robuste und praxistaugliche Grundlage.

Revision #1

Created 2026-07-21 17:09:33 UTC by Jürgen Schadek

Updated 2026-07-21 17:14:28 UTC by Jürgen Schadek